

Bibliotheken neu denken - Vom inspirierenden Blick über den eigenen Tellerrand

Dr. Petra Hauke, Humboldt-Universität zu Berlin

Vortrag NÖ Landesbüchereitag 2019: „Die Mobilität in der Bibliothek – grenzenlos uneingeschränkt“

Einleitung

Am Ende meiner Schulzeit, kurz vor dem Abitur, sprach mein Geschichtslehrer mich an: „Petra, und Sie wollen Bibliothekarin werden?“ Ich habe damals nur genickt, nicht zurückgefragt.

Heute frage ich mich, wie dieser Satz wohl gemeint war. Welches Bild von Bibliothek schwebte ihm damals – es ist schon lange her! vor? Assoziierte er mit dem Begriff „Bibliothek“ die Eigenschaften „alt“, „verstaubt“, im besten Fall: „ehrwürdig“? Oder dachte er dabei auch wie Jorge Luis Borges an ein Paradies?

Der Bibliothekar als „Genus“ – als Art oder Gattung, unabhängig vom biologischen Geschlecht – evoziert stereotype Bilder: (Spitzwegs) Bücherwurm, Leseratte, (kluge) Eule – und natürlich die Frau mit Haarknoten und Finger auf den Lippen: „Shhhh!“.

Welches Bild schwebte wohl meinem Lehrer vor, wenn er mich als Bibliothekarin dachte?

Und was war meine Vorstellung von diesem Beruf? Natürlich: Ich las gern, ich war neugierig, ich wollte lernen, wollte wissen, auch: Wissen vermitteln. Und dass die Wahl dieses Berufes nicht bedeutete, sich lesend in einen Winkel der Bibliothek zurückzuziehen und die Welt da draußen zu vergessen, war mir schon klar.

Doch wie sehr sowohl die Institution Bibliothek als auch das bibliothekarische Berufsbild eines Tages in Bewegung kommen würden, ahnte ich nicht – ahnte damals wohl niemand.

Paradigmenwechsel

Wir erleben heute Anforderungen an Bibliotheken, die einen deutlichen Paradigmenwechsel in der Bibliotheksarbeit darstellen – und das ruft schon die Frage auf: Können Bibliotheken das alles noch leisten? Gehört das noch zur Aufgabe von Bibliotheken?

Gemeint ist die Bewegung „from collection to communities“, heißt: Bibliotheken sind für die Menschen da, im Fokus ihrer Arbeit stehen nicht mehr in erster Linie die Bestände, sondern die Menschen, die Gemeinschaft, eben die „Community“, der sie dienen. Bibliotheken als Bildungspartner, als Teil einer sozialen Gemeinschaft, für deren Bedürfnisse sie Anlaufstelle und Plattform sind und damit viel mehr als nur Informationslieferanten – dieser Gedanke erfordert Mobilität, Flexibilität und Neuorientierung im bibliothekarischen Selbstverständnis.

Nicht mehr die Anzahl der Medieneinheiten oder der Entleihungen sind ausschlaggebende Kriterien für die Berechtigung von und die Forderung nach guten Bibliotheken, sondern das gesellschaftliche Engagement und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Und tatsächlich: „Anders als die breite Öffentlichkeit vielleicht vermutet, gehören Bibliothekare zu einer Berufsgattung, die nicht nur sehr wissbegierig, sondern vor allem offen für neue Einflüsse ist. Sie sind z. B. oftmals die Ersten, wenn es um die Einführung und Übernahme technologischer Innovationen geht. Bekannte Beispiele sind die Nutzung von CD-ROMs, des World Wide Webs

(WWW) oder die 3D-Drucktechnologie bereits kurz nach Auftauchen dieser Technologien.“¹
Angebote wie die Onleihe sind vielen Bibliotheken schon selbstverständlich. Und die Digitalisierung schreitet weiter voran: Roboter, Virtual-Reality-Brillen, 3D-Drucker und Makerspaces halten Einzug in die Bibliotheken.

Zu der angesprochenen Offenheit gehört dann auch der Blick über den eigenen „Tellerrand“, die Bereitschaft Grundsätze und Prinzipien in Frage zu stellen und zu überdenken, sich ggf. von hergebrachten Denkmustern zu lösen und Kreativität und Mobilität im Denken für außergewöhnliche Wege unter Beweis stellen.

Eine große, eine schöne Aufgabe – packen wir sie an!

Der Blick über den Tellerrand

Aber was heißt das eigentlich für uns: der Blick über den eigenen Tellerrand? Zunächst einmal heißt es, mental oder physisch aus der eigenen Bibliothek herauszugehen und „draußen“ nach Anregungen, Vorbildern, Inspiration zu schauen.

Dazu gehört – und dazu muss man noch nicht einmal das Haus verlassen – das Verfolgen der einschlägigen Fachliteratur – angefangen bei den „Büchereiperspektiven“ bis hin zu Fachbüchern, wie sie gerade auch in den „Büchereiperspektiven“ rezensiert und empfohlen werden. Dazu gehört aber auch der persönliche Austausch mit Kollegen und Kolleginnen – sei es bei gegenseitigen Bibliotheksbesuchen oder auf Tagungen wie diesem Landesbüchereitag. Auch Fortbildungsveranstaltungen, wie sie z.B. vom Büchereiverband Österreichs (BVÖ) oder von anderen Bildungsträgern angeboten werden, bieten neben der eigentlichen Fortbildung Möglichkeiten des Austauschs.

Auslandsprogramme

Weiter über den Tellerrand hinaus führt der Blick ins Ausland. Ich denke hier an die Auslandsprogramme des BVÖ für ehrenamtliche und hauptamtliche Bibliotheksbeschäftigte in Schottland, Finnland und den USA.²

Das Schottland-Programm führt in die schottischen Highlands mit der Möglichkeit, in Kooperation mit den High Life Highland Libraries, eine Woche mit einem Bücherbus durch Schottland zu fahren: „Sie lernen die Bibliotheksarbeit in Schottland kennen und erfahren, wie Bücherbusse ihre Medien in entlegene Gegenden bringen. Darüber hinaus besuchen Sie Bibliotheken entlang der Busrouten und treffen Kollegen und Kolleginnen zum Erfahrungsaustausch.“³

Ebenfalls für ehrenamtlich Tätige mit abgeschlossener Bibliotheksausbildung bietet der BVÖ ein Auslandsprogramm in Finnland an. In Kooperation mit den Espoo Libraries und der Helsinki City Library können Sie eine Woche lang die Arbeit in einem der beiden Bücherbusse "Helmi" und "Välkky" kennenlernen und Bibliotheken in Finnland besuchen. Darüber hinaus besuchen Sie Bibliotheken in Espoo und Helsinki.⁴

Und wenn Sie noch weiter hinaus wollen: Der BVÖ bietet in Kooperation mit der American Library Association (ALA) ein Auslandsprogramm in den USA für hauptamtlich Beschäftigte mit abgeschlossener fachbibliothekarischer Ausbildung. Bei einem Fachaufenthalt an einer Public Library

¹ Informationsdienst Library Essentials, Nov. 2019, Ausgabe 8_2019. <http://www.libess.de/ein-transatlantischer-vergleich/>

² <https://www.bvoe.at/serviceangebote/stipendien>

³ <https://www.bvoe.at/serviceangebote/stipendien/schottland>

⁴ <https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/12890-auslandsprogramme-des-buechereiverbandes-oesterreichs-jetzt-einreichen.php>

sammeln Sie neue Erfahrungen. Ihren individuellen Interessen und Schwerpunkten entsprechend wird für Sie sogar ein maßgeschneidertes Programm zusammengestellt.

Im Oktober dieses Jahres lud der Ihnen wohlbekannte „Treffpunkt Bibliothek – Service des Landes NÖ für Bibliotheken“ unter dem Motto „Mobilität erweitert Horizonte“ zu einem Informationsfrühstück über die Möglichkeiten der Mobilität, die das Programm Erasmus+ für die Erwachsenenbildung bietet.⁵ Das Programm umfasst Fortbildungskurse, Job Shadowing⁶, Workshops und Lehraufträge und ist offen für alle im Bildungsbereich Tätigen und Auszubildenden und läuft noch bis zum Ende der aktuellen EU-Förderperiode 2020.

Profil zeigen

Als Bibliothek Mobilität zu zeigen, kann aber auch heißen, sich ein besonderes, unverwechselbares Profil zu geben, das in der Kommune womöglich ein Alleinstellungsmerkmal darstellt – und damit für eine gute „Publicity“ sorgt.

Agenda 2030

Als Bezugsrahmen kann hierfür z.B. die Agenda 2030 der Vereinten Nationen dienen, die von allen Staats- und Regierungschefs der UN-Mitgliedstaaten unterzeichnet wurde. Auch Österreich hat sich zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) unter dem Titel „Transformation unserer Welt“ verpflichtet. Es heißt: „Staatliche, föderale und zivilgesellschaftliche Akteure, der Privatsektor, Schulen sowie letztlich alle Individuen müssen Anstrengungen leisten, um gemeinsam Fortschritte in Richtung Neugestaltung der Welt zu erreichen.“⁷

Dass Bibliotheken als Akteure – wie so häufig und nicht nur hier - bei den für Österreich geplanten Implementierungsmaßnahmen vergessen wurden, muss uns nicht weiter stören.⁸ Dafür hat der Internationale Dachverband der Bibliotheken (International Federation of Library Associations and Institutions, IFLA) diese Agenda für die Bibliotheken der Welt übernommen und erklärt: „Nachhaltigkeit ist Aufgabe von Bibliotheken!“⁹ IFLA sieht in den Bibliotheken wichtige Vorbilder, Erzieher und Ermöglicher.

Sich als Bibliothek und Multiplikator in Sachen Bildung die Agenda 2030 „auf die Fahne zu schreiben“ und damit zur Erreichung der Ziele beizutragen, stellt eine wichtige Aufgabe innerhalb der Kommune dar und sollte damit auch für das Image der Bibliothek förderlich sein.

Im tirolischen Jenbach hat sich die Markt- und Schulbücherei jen.buch die Agenda ausdrücklich auf die Fahne geschrieben, und zwar unter dem Motto: „jen.buch macht mit!“

„Um im Tiroler Unterland so viele Menschen wie möglich über diese Ziele zu informieren, bietet die Markt- und Schulbücherei jen.buch in Zusammenarbeit mit Südwind Tirol Materialien rund um Themen an, die die SDG's umkreisen. [...] Neben den Materialien sind in der Bücherei noch 18 Plakate aufgehängt, die mit einem Überblick in das Thema einführen. Auf diesem Weg soll Interessierten die

⁵ <https://www.treffpunkt-bibliothek.at/epale-erasmus-fruehstueck-mobilitaet-erweitert-horizonte/>

⁶ Beim Job Shadowing beobachtet eine Person eine andere bei der Arbeit, um den jeweiligen Beruf kennenzulernen. Das Job Shadowing dauert einen Tag. Im Gegensatz zu einem Praktikum arbeitet der Beobachtende nicht selbst mit, sondern sieht anderen bei ihrer Tätigkeit zu.

⁷ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/euint/ikoop/bikoop/sdgs.html>

⁸ <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

⁹ <https://www.ifla.org/DE/publications/node/81763>; siehe auch <https://www.ifla.org/files/assets/hq/topics/libraries-development/documents/sustainability-is-libraries-business-de.pdf>

Möglichkeit gegeben werden, sich so gut wie möglich über die SDG's zu informieren und eventuell dadurch Anstöße finden, auf welchem Weg man sich engagieren kann und will.“¹⁰

Die deutschsprachigen Bibliotheksverbände haben gemeinsam eine Webseite ins Netz gestellt mit vorbildlichen und nachahmenswerten Projekten und Angeboten, die für nachhaltige Bibliotheksarbeit stehen und somit zur Erfüllung der Ziele beitragen.¹¹

Die Grüne Bibliothek

Die meisten der Agenda-Ziele sind – im weitesten Sinn – auch ökologische Ziele. Sie bilden damit eine gute Orientierung auch für „Grüne Bibliotheken“.

Doch was ist das: eine „Grüne Bibliothek“? Es geht dabei nicht nur – aber auch – um ein ökologisch nachhaltig gebautes und betriebenes Gebäude, sondern auch und vor allem um Bildungsarbeit und konkrete Angebote im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit. Dazu muss man das Rad nicht neu erfinden, man muss auch nicht alles selbst machen, sondern kann sich Kooperationspartner suchen, bürgerschaftliches Freiwillenengagement (Umweltaktive?) nutzen oder auf bereits vorhandene Angebote zurückgreifen.

Ein Beispiel dafür bietet die Öffentliche Bücherei Sitzenberg-Reidling, die sich als „Botschafterin für Umwelt & Nachhaltigkeit“ versteht und dies mit vielfältigen „grünen“, nachhaltigen Angeboten umsetzt: Tauschbörsen für nahezu alles und jedes, Pflanzentauschmarkt, Kleidertauschmarkt, Workshops für grüne Kosmetik und für Naturseifen, Vorträge, Lesungen, Workshops in Kooperation mit gemeinde-eigenen Vereinen oder Institutionen wie „Tut Gut/Gesunde Gemeinde“¹², Katholisches Bildungswerk, Kulturverein, Arche Noah, CSA Landwirtschaft oder der „**leseumwelt**“, deren Lesetürme mittlerweile in 50 niederösterreichischen Bibliotheken zu finden sind.¹³ Wichtig bei all dem ist, dass dieses Engagement nicht nur gelebt, sondern von der Bibliothek als Vorbild und Multiplikator auch nach außen kommuniziert wird, z.B. über die örtliche Presse und/oder über die Webseite – was bis jetzt allerdings bei den wenigsten Grünen Bibliotheken der Fall ist.

Aus Österreich ließe sich noch eine ganze Reihe „grüner“ Initiativen präsentieren. Ein Heft der Büchereiperspektiven hatte sich bereits 2015 diesem Thema gewidmet. Für März 2020 bietet der BVÖ eine Fortbildungstagung zum Thema „Grüne Bibliothek“ in Strobl an. Die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz stellt ihre Bibliothekstagung 2020 unter das Leitthema „Die Grüne Bibliothek“. Und die europäische Kulturhauptstadt Rijeka 2020 plant eine zweite Auflage der „International Green Libraries Conference „Let’s Go Green!“ – zu der natürlich auch Teilnehmer aus Österreich willkommen sind!

Wenn Sie sich selbst über Ihre Bibliothek hinaus für die „Grüne Bibliothek“ engagieren wollen, sind Sie herzlich eingeladen, sich am deutschsprachigen „Netzwerk Grüne Bibliothek“ zu beteiligen oder auch bei der grünen IFLA-Gruppe ENSULIB zu engagieren.

IFLA Green Library Award

Weltweit haben sich schon zahlreiche Bibliotheken als „Grüne Bibliothek“ positioniert, wie die von der IFLA vergebene Auszeichnung „IFLA Green Library Award“¹⁴ zeigt, um die sich jedes Jahr viele

¹⁰ <https://www.nachhaltigesoesterreich.at/?aktion=sdg-medienpaket-von-suedwind-in-der-markt-und-schulbuecherei-jen-buch>

¹¹ <https://www.biblio2030.de/beispielsammlung/>

¹² <https://www.noetutgut.at/gemeinde/gesunde-gemeinde/>

¹³ <https://www.leseumwelt.at/>

¹⁴ <https://www.ifla.org/node/10159>

Bibliotheken bewerben – 2019 erstmals auch aus Österreich. Und auch wenn sie in diesem Jahr noch nicht zu den Gewinnern gehörten: Geben Sie nicht auf, versuchen Sie es immer wieder!

Auf der Webseite der „grünen“ Gruppe der IFLA (ENSULIB SIG – Environment, Sustainability and Libraries Special Interest Group) sind die seit 2016 ausgezeichneten Bibliotheken dokumentiert. Die Beispiele aus der ganzen Welt sind vorbildhaft und eine Inspirationsquelle die eigene Positionierung als „Grüne Bibliothek“.

Erlauben Sie mir zum Schluss ein kleines Video aus Mexico, das besonders gut deutlich macht, wie mit wenigen Mitteln, aber viel Phantasie und Engagement eine kleine ländliche Schulbibliothek „aus dem Nichts“ entstand. Die Sprache ist English – aber ich denke, die Bilder sprechen für sich.¹⁵

Damit komme ich zum Ende meines Vortrags vom inspirierenden Blick über den eigenen Tellerrand. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Weiterführende Quellen

Barth, R. (2015). Die Bibliothek als Dritter Ort (aus BuB-Heft 07/2015). <https://b-u-b.de/die-bibliothek-als-dritter-ort/>

Bibliotheken als starke Vermittler für Bildung und Kultur in Städten und Gemeinden: Leitlinien und Hinweise zur Weiterentwicklung öffentlicher Bibliotheken. 2016.
<http://www.staedtetag.de/publikationen/materialien/077797/index.html>

Hauke, P., Latimer, K., & Werner, K. U. (Eds.) (2013). The Green Library (= Die grüne Bibliothek): The challenge of environmental sustainability (IFLA Publications, 161). München/Boston: De Gruyter Saur. VIII, 433 pp., Ill. (IFLA Publications, 161) 978-3-11-030972-0. Open Access: <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/60>

Piron, R. (2019, 19. März). Bibliothek der Zukunft: Vom Lernort bis zum Maker-Space.
<https://kommunal.de/bibliothek-maker-space>

Schuldt, K. (2017). Makerspaces für kleinere und kleinste Bibliotheken.
<http://blog.informationwissenschaft.ch/makerspaces-fuer-kleinere-und-kleinste-bibliotheken-bericht-und-materialien-zum-projekt-ll-gomo/>

Schumann, T. (2017). Urban Gardening und Makerspaces als neues Arbeitsfeld Öffentlicher Bibliotheken und Beitrag zur Stadtentwicklung. Köln: Technische Hochschule, Masterarbeit.
https://publiscologne.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/992/file/MAT_Schumann_Tim+.pdf

¹⁵ <https://youtu.be/OProiYPkCDw>